

Tagblatt Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde
Monatlicher Preispreis bei Bestellung ins Haus in Stadt und Land: Ausgabe A (ohne 'Abkürzungen') 1,20 RM, Ausgabe B (mit der 'Abkürzungen') 1,30 RM.

Einzelpreis 10 Kpl.

Halle, Mittwoch, den 18. Juli 1928

Nummer 167

Die heutige Nummer umfasst 14 Seiten

Neues in Kürze.

Wie wir erfahren, sind weitgehende Personalveränderungen im Bereich des Reichsinnenministeriums in Vorbereitung.

Im Zusammenhang mit dem letzten Eisenbahnunglück ist im bayerischen Landtag von deutschnationaler Seite ein Antrag eingebracht worden, wonach die bayerische Regierung beantragt werden soll, zusammen mit dem Reichsbahnbehörden die Ursachen der letzten bayerischen Eisenbahnkatastrophen aufzudecken.

In einer Studienfahrt nach Deutschland ist von Paris eine Gruppe von Pariser Kommunisten unter Führung des Vorsitzenden des Pariser Komitees Georges Demarand nach Koblenz abgereist, um zunächst in den Häfen von Koblenz, Rahn, Düsseldorf und Duisburg die Lösung, die die Fragen der Ruhrfrage aufzuheben, zu studieren.

Von Helsinki kommt, traf der holländische Botschafter Herpo Heintz zu Weidenburg in Steier ein und führt, von dem holländischen Konsul aus getrennt, Briefe empfangen, nach Erhebung der Zollformalitäten im Kraftwagen nach Weidenburg weiter.

Das Mittelloch des Sammelkomitees für auswärtige Angelegenheiten Simonsohn ist in Berlin eingetroffen. Er beschäftigt, mit dem Auswärtigen Amt und den führenden Wissenschaftlichen Deutschlands Verhandlungen über die Neubildung der deutsch-französischen Beziehungen zu führen.

Gestern nacht gegen 1/2 12 Uhr wurde in Anionhöfen (Oberhessen) erneut ein Attentat gegen eine deutsche Verlammlung verübt. In einem Gartenlokal, in dem eine Verlammlung der Dragsgruppe des Verbandes deutscher Katholiken stattfand, explodierte eine Bombe mit einer starken Sprengkraft. Glücklicherweise wurde niemand verletzt. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

Das französische Kriegsgericht in Landau verurteilte den als Urheber der Bräutigam mit dem Kommandanten von Maximiliansau angelegenen Arbeiter Jakob Metz aus Neupfahz zu zwei Jahren Gefängnis und 200 Franken Geldstrafe. Von dem weiteren bei dem Vorfall beteiligten Deutschen erzielten Walter Holzer aus Berg vier Monate Gefängnis, Josef Riefer aus Neupfahz 3 Monate Gefängnis, Eugen Womminger aus Karlsruhe vier Monate Gefängnis. Die Verurteilung erfolgte wegen Körperverletzung.

Der berühmte italienische Anarchist Polloastro, der in der Pariser Sanie eingekerkert ist, machte einen beinahe vollständigen Befreiungsversuch, wofür eine Strafe durchzuführen ist die Gitterstraße seines Gefängnisses und konnte so auf den Gefängnishof gelangen. In dem Augenblick, als er an einer selbstfertigen Leiter die Gefängnismauer zu erklimmen versuchte, wurde er von den Wächtern überfallen.

Die Bemühungen des mit der Bildung einer neutralen internationalen Regierung beauftragten Generals Hadfield haben auf immer neue Schwierigkeiten. Nach wie vor steht die Opposition auf dem Standpunkt, auf keinen Fall eine Regierung zu bilden, die mit der alten Staatsform arbeiten solle. General Hadfield hatte am Montag eine Unterredung mit französischen Ministern.

Ueber die 'Siegesfeier' in Wogen bringen die Pariser Blätter umfangreiche Sonderberichte, die von großer Beteiligung an der Enthüllungstiere berichten. Die Haltung der nichtitalienischen Bevölkerung sei eine 'würdige' gewesen. - Schwandl, nicht als Schwandl.

Militärrevolte in Griechenland.

Gegen die Regierung Venizelos.

In Athen sind sämtliche öffentliche Gebäude unter militärischen Schutz gestellt worden und haben militärische Besatzung erhalten. Militärvorposten durchziehen die Straßen. Die Abgeordneten sind gruppenweise vom Präsidenten der Republik empfangen worden. In dem sie gegen die nach ihrer Meinung verfassungswidrigen Handlungen der neuen Regierung Venizelos protestieren. Der kürzlich aus dem Gefängnis entlassene General Pangalos teilt mit, er werde vom Ministerpräsidenten Venizelos seine Wiederernennung in sein Amt als Präsident der Republik fordern, da seine Ablegung widerrechtlich erfolgt sei. Die Campaigne der antivenizelistischen Parteien gegen die Anhänger von Venizelos nimmt immer härtere Formen an.

Wie weiter aus Athen verlautet, ist mit der Möglichkeit zu rechnen, daß Venizelos nach seinem Genfer Besuch verschiedene europäische Hauptstädte, darunter Paris, London und Rom, im September ausreisen werde.

Sozialisten-Verhaftungen in Spanien.

Primo de Rivera erklärte Pressevertretern, die Verhaftung sei eine erlaubte Angelegenheit. Einige kleine Gruppen hätten geplant, gelegentlich der Einweihung der spanisch-französischen Eisenbahnbrücken in Barcelona, Valencia und anderen Städten anzusetzen. Die Haupttäfel-

führer beständen sich hinter Schloß und Riegel. Hohe Stellen seien nur durch Duldung der Untertriebe beseitigt worden.

Weiter wird bekannt, daß der Führer der Sozialistischen Partei in San Sebastian mit 20 seiner Parteigenossen verhaftet wurde.

Zum vereitelten Umsturz in Madrid

Ueber Ausführung und Ursache des vereitelten Umsturzes in Madrid werden nach Berichten aus Madrid erst jetzt nähere Einzelheiten bekannt. Durch das energische Arbeiten der politischen Polizei ist jetzt der spanischen Revolution sehr wenig über den Umsturz bekannt geworden. Es scheint, daß diesmal auch die mächtigsten katholische Geistlichkeit sich gegen die Diktatur aufgestellt hat. Schon seit langem bestanden zwischen Klerus und Regierung Spannungen.

Schuld hat die Sprachentzweiung in Katalonien, da Primo de Rivera gegen den Willen des Erzbischofs von Tarragona die Freibild und den Schulerunterricht in katalonischer Sprache verbot.

Auch hatte sein Vorkommen mit den Sozialisten den Unwillen der Kirchenmächte hervorgerufen. In Madrid selbst ist alles ruhig geblieben, doch arbeitet die Telegramm- und Telefonzentrale außerordentlich streng.

Frankreich unterzeichnet den Kelloggspakt.

Zugeständnisse Branda.

Die französische Antwort an Amerika.

Die Antwort der französischen Regierung auf die Note der Regierung der Vereinigten Staaten vom 23. Juni 1928 hat auf deutsch folgenden Wortlaut:

Herr Botschafter! Mit Ihrem Schreiben vom 23. Juni d. J. hatten Exzellenz die Güte, mit einem revidierten Text des Entwurfes zum Kriegsverbotvertrag vorzuliegen und zugleich die Auslegung mitzutteilen, welche die Regierung der Vereinigten Staaten dem Text geben will.

Ich bitte Sie der Regierung der Vereinigten Staaten gegenüber um Ausdruck bringen zu wollen, mit wie großem Interesse die Regierung der Republik von dieser neuen Mitteilung Kenntnis genommen hat, die geeignet ist, die Unterzeichnung eines Vertrages zu erleichtern, dessen baldiges Zustandekommen dem französischen und dem amerikanischen Volke gleichermäßen am Herzen liegt.

Zunächst ergibt sich aus der neuen Präambel, daß der vorgelegene Vertrag in der Tat den Zweck hat, die friedlichen und freundschaftlichen Beziehungen, die zwischen den beteiligten Völkern gemäß vertraglicher Abmachungen heute bestehen, dauernd aufrechtzuerhalten.

Das es sich für die Signatarmächte wesentlich darum handelt, auf den Krieg als Werkzeug ihrer nationalen Politik zu verzichten und daß demnach eine Signatarmacht, die künftighin selbstständig Kriege führen wollte, um ihre eigenen nationalen Interessen zu fördern der Vorteile des Vertrages verlustig gehen würde. Die Regierung der Republik erklärt sich gern mit diesen neuen Bestimmungen einverstanden.

Die Regierung der Republik nimmt andererseits auch gern Kenntnis von der Auslegung, die die Regierung der Vereinigten Staaten dem neuen Vertrage gibt. Diese Auslegung läßt sich folgendermaßen zusammenfassen:

1. Nichts in dem neuen Vertrage beinträchtigt irgendwie das Recht der Selbstverteidigung.

Jedes Volk besitzt in dieser Hinsicht stets die Befugnis, sein Land gegen einen Angriff oder einen Einfall zu verteidigen. Es hat allen zu entscheiden, ob die Umstände es ermöglichen, zu seiner eigenen Verteidigung zum Kriege zu greifen.

2. Steht keine der Bestimmungen des neuen Vertrages im Widerspruch zu den Bestimmungen der Völkerrechtsverträge und ebensowenig zu denen der Locarnoverträge oder der Neutralitätsverträge.

Andererseits würde jede Verletzung einer Bestimmung des neuen Vertrages durch eine der Vertragsmächte die anderen Vertragsmächte von selbst von ihren Verpflichtungen gegen den Urheber der Verletzung befreien.

Die Tatsache schließlich, daß die Regierung der Vereinigten Staaten alle Signatarmächte der in Locarno geschlossenen Verträge bereits zur Unterzeichnung eingeladen hat und die an den Neuvertragsverträgen beteiligten Mächte dazu einzuladen bereit ist, sowie daß den anderen Mächten der Beitritt freibleiben soll, ist geeignet, den neuen Vertrag den vollen Charakter der Universalität zu geben, der den Absichten der Regierung der Republik entspricht.

Dank der Klarstellung, welche die neue Präambel gebracht hat und dank der andererseits dem Vertrag gegebenen Auslegung sieht die Regierung der Republik zu ihrer Genugtuung, daß sich der neue Vertrag mit den Verpflichtungen aus bestehenden Verträgen vereinbaren läßt, an denen Frankreich Anteil als Vertragspartner beteiligt ist.

Angefaßt dieser Sachlage und unter diesen Umständen freut sich die Regierung der Republik der Regierung der Vereinigten Staaten erklären zu können, daß sie durchaus bereit ist, den Vertrag in der durch das Schreiben Ex. Exzellenz vom 23. Juni 1928 vorgelegenen Form zu unterzeichnen.

Die Antwort Frankreichs an die Vereinigten Staaten bedeutet nach Ansicht maßgebender politischer Kreise Berlins in der Sache ein beträchtliches Nachgeben der französischen Regierung. Die früheren französischen Vorbehalte, über die oft gesprochen wurde, seien praktisch in der neuen Note nicht mehr enthalten.

Selbstverständlich hat die ganze Sache nur eine moralische, aber keine praktische Bedeutung.

Morgen Englands Zustimmung zu dem Kelloggspakt.

Der Außenminister Chamberlain teilte im Unterhause mit, daß die britische Antwort auf Kelloggs Vorläge während des Wochenendes von den Kabinetmitgliedern geprüft und gebilligt worden sei. Sie liegt nun schon den Dominions und der indischen Regierung vor. Er hoffe, bereits am Mittwoch Englands Antwort dem amerikanischen Gesandtschaftsträger überreichen zu können.

Irland nimmt ebenfalls an.

Das amerikanische Staatsdepartement hat die Antwort der Regierung des irischen Freistaates auf die Vorläge Kelloggs erhalten. Irland nimmt die Vorläge Kelloggs ohne Einschränkungen an.

Nach Meldungen aus Washington verlautet in Kreisen des amerikanischen Staatsdepartements, es bestehe die Möglichkeit, daß auch andere Länder einschließliche Spaniens noch vor der Unterzeichnung des Kriegsverbotvertrages eingeladen würden, dem Vertrage beizutreten.

Die Opposition ist tot.

Canour, den 17. Juli 1928. Giolitti ist heute früh 1,35 Uhr gestorben.

Wenn es nicht so paradox klingen würde, könnte man sagen: die Opposition war schon tot, bevor sie starb. Denn virtualmente gestorben war es nach dem endgültigen, unwiderruflichen Beschließen eines Papstes, ist es erst mit ihrem Träger Giolitti, nicht mehr lebendig war sie aber schon seit einigen Jahren. In dem 'Alten von Quarnero' trübte sich ihre äußere Hülle fort, die, gewöhnlich genug, ausweilen in der Kammer der Abgeordneten lag, jedoch und einige erhellende Worte aus einer vergangenen Zeit an sie neue richtete.

So groß war das Prestige, das sie unermüdet umwirbelte, so historisch und legendär, daß auch die jüngsten und freudigen Büchsen still ihren Blicken, wenn der Anführer des Liberalismus, wenn Giolitti an der Ministerbank vorbeizog und seinen gewöhnlichen Platz auf der fünften Reihe im fünften Sektor einnahm, die Arme kreuzte und mit ruhigen Blicken vor sich hinlächelte. Das ist zur Zeit anderer Größenpoker so gewesen, das haben unsere Väter jahraus jahrein erlebt, das wurde uns als jungen Journalisten so gelehrt, das haben wir älter werden, lo und so oft unseren Zeitungen geschrieben, das war gefehlt noch so. Nun erst, da eine Wunde sich aufgetan hat in der fünften Reihe des fünften Sektors,

nun erst ist es ganz schwarz geworden im Parlament der Schmaragdnen.

Giolitti lebte schon, als es noch kein Vorkrieg gab, nur den geographischen Begriff der Alpen einnahm, der gelebt in der Freiheit, als der Papst schickte, Liberalismus und Nationalismus noch jämmerliche Zwillinge waren, Fremde in Rom, Fremde in Neapel, Fremde in Sizilien regierten. Ein Zeitgenosse des dritten Kanakons konnte mit Recht sagen, daß er ohne Jahr, Kaufmann, Revolutionen, man weiß nicht wie viele Liebesgeschichten. Er ging als das verdorrene Gesichtsbuch durch zwei Jahrzehnte, man könnte es für unmöglich halten, daß sich ein Mensch so viel zu erinnern vermag, wenn er nicht selbst seine Lebensgeschichte und damit die Geschichte der Einigung Italiens niedergeschrieben hätte, die, gegen seinen Willen, schließlich auch nach dem Brenner einbezog.

Ein Mann, der mit eigenen Augen sah und eigenen Verstand erhellte, wie nur der Zeitgenosse dieser Mächte die Erhebung Italiens von der Fremdherrschaft ermöglichte, Donner von Seban und Kapitol über die Petersstapel hinauswachsen sah, dessen Herz mit den durch die Worte nie einwirkenden, den Kitzelhaft über den Säulen runden, Rom als Hauptstadt proklamierenden Truppen militärisierte, ein Mann, der Canour und Crispi wußte, feigen, Mann, der fallen sah, der schon hohe Alter erlebte, als Viktor Emanuel II. starb, 1892 zum erstenmal in die Regierung eintrat, wurde, nach der Ermordung König Humberts Innenminister, und 1911, abermals an der Spitze der Regierung, dem imperialen Gedanken nach der furchtbaren Niederlage der italienischen Truppen bei Adowa durch die Einigung des Tripolierkrieges neuen Impetus gab, ein solcher Mann, überreicher Erfahrung mußte naturgemäß die

Rastatrophe von 1914.

die Schicksalsfrage für Italien mit anderen Augen betrachteten als die Säulen, als der Überwachter und Sozialist Mussolini, der den Tatenmächte die Indernde Stunde über die falsche Erwägung stellte.

Sier, in der Interventionsezeit, trugen ihn die Abendgänge abster Männer, anderer Politiker. Mussolini rief zu den Waffen, freilich die roten Eisenfächer als wurde zum allwissenden Vorkämpfer und Führer des egoistischen Nationalismus, der vor vierzig Jahre ältere Politiker, bereits seit März 1914 von der Seite der Sozialisten, besessen kann, daß Italien an der Seite der Mittelmächte schlechter geföhren wurde. Wie dem Aufstieg Mussolinis und des Faschismus mußte eine solche Einbindung noch traurigere Formen annehmen, denn der Faschismus fußte ja in alle seine Kräfte auf dem Verfall des Nationalismus, den Kriegsfreunden, und warf schließlich die Gegner in einen Topf mit seinen inneren politischen Gegnern.

Als Deutschlandfreund verfaßter oder getriebener, war Giolitti in Wirklichkeit nichts als Statistiker.

Das bewies er sofort nach dem Frieden, als man ihn, hin- und hergerissen zwischen Anarchie und Liberalismus, Verzicht und Kolonialpolitik, Entzweiung und Deutschlandunpatrie, als Retter in der Not wieder auf den italienischen Sessel setzte. Während dieser, seiner letzten Ministerperiode, die bis Juni 1921 dauerte, betrieb Giolitti eine rein französische Politik nach dem Grundsatze, immer mit dem jeweils Stärkeren zu gehen. Damit lebte er bis über in Widerspruch zu dem Volksempfinden, das sich in diesem Schwere

Keine Entlassung von Max Hölz.

Der Ober-Reichsanwalt soll entscheiden.

Die durch das Amnestiegesetz benannten politischen Gefangenen, die nur einigen Tagen Gekerkung in den Hungerstreik getreten waren, sind Montag nachmittag entlassen worden und haben Gekerkung mit dem Abendzug bereits verlassen. Der aus den Landberger Hemmordprozessen bekannte Oberleutnant Benn, auf den die Amnestie ebenfalls Anwendung findet, wurde wegen eines anderen Vergehens in das Untersuchungsgefängnis Stettin übergeführt.

Gegenüber umlaufenden Gerüchten, die davon wissen wollten, daß Max Hölz auf Grund der vom Reichstag beschlossenen Amnestie bereits aus dem Zuchthaus entlassen sei, hören wir von unterrichteter Seite, daß dies nicht der Fall ist. Auch im Reichsjugendministerium ist von einer bevorstehenden Entlassung des Hölz nichts bekannt. Der Oberreichsanwalt wird sich zunächst mit einem Antrag befassen, der von der Verteidigung eingereicht worden ist, in dem zum Ausdruck kommt, die Strafe von Hölz solle mit Rücksicht auf das Wiedernahmeverfahren unterbrochen werden. Eine

Schwere Ausbreitungen beim Empfang der Amnestierten.

Am Montagabend um 8 Uhr kam es in Berlin am Schlesischen Bahnhof zu schweren Ausbreitungen. Zum Empfang von Amnestierten hatten sich etwa 2500 Personen am Bahnhof eingefunden. Der Aufseher der Polizei, der Bürgerseifeig zu räumen, kam das Publikum nicht nach. Als ein Angewandter des Roten-Frontkämpferbundes bekanntgab, daß die Amnestierten erst am Dienstag kommen würden, glaubte ihm die Menge nicht. Es entstand ein Gedränge, in dem die Polizisten angegriffen wurden. Sie machten darauf vom Gemütskrieger-Gesetz. Als jetzt von 10 bis 11 Uhr mit dem Einbruch der Dämmerung gemerkt wurde, feuerten die Polizisten einige Schreckschüsse ab. Auch auf die Beamten wurde einmal geschossen, jedoch kein Beamter verletzt. Der Bürgerseifeig wurde geräumt.

über alle Befürchtungen hinausgehe. In verhältnismäßig kurzer Frist sei wohl weiteren arbeitsfähigen Oberbeamten entlassen worden; einem weiteren leitenden Beamten, der deutscher Reichsangehöriger ist, sei außerdem die Ausreisegenehmigung im ausländischen Konsulat in den polnischen Behörden erteilt worden. In dem polnischen Konsulat in Warschau seien die deutschen Beamten in die Dienstleistungen des Reichs einberufen worden. Die Beamten seien bereits viele Jahre in dem Unternehmen tätig und hätten sich auch nach dem Uebergang der Staatshoheit keine Pflichtenwidrigkeiten zuschulden kommen lassen.

Die Rache der belgischen Chauvinisten.

In Brüssel ist heute morgen die auf Veranstaltung des Rectors der Universität am neuen Universitätsgebäude angeordnete Versammlung, welche die berühmte deutschfeindliche Rede nicht trägt, kurz und klein geschlagen worden. Bei seiner Verhaftung erklärte der Täter, ein Arbeiter, er habe es nicht ertragen können, daß man zu einem Vergessen der deutschen „Schandthaten“ in Löwen kommen könne.

Das Gleichgewicht des preussischen Haushalts gefährdet.

Die Abgeordneten Stendel, Dr. Reumann, Frohman und die übrigen Mitglieder der Deutschen Volkspartei haben folgenden Antrag an den Landtag gestellt:

Nach der Erklärung der neuen Reichsregierung besteht die Gefahr, noch im laufenden Rechnungsjahr, vielleicht schon am 1. August, eine stillschweigende Senkung der Einkommensteuer vorzunehmen. Es besteht somit die Gefahr, daß u. A. die im Preußen fallenden Lebensversicherungsbetriebe ausfallen, als im Staatsbankrott vorzugehen ist. Dadurch könnte das mühsam hergestellte Gleichgewicht der Ausgaben und Einnahmen im Preussischen Haushalt für das Rechnungsjahr 1928/29 über den Haufen gemorren werden. Die weitere Folge wäre vorausichtlich die, daß in den Gemeinden infolge Schmälerung der Lebensversicherungsbetriebe die schon viel zu hart angelegenen Steuern abermals erhöht werden würden. Der Landtag wolle daher beabsichtigen:

1. Die Staatsregierung wird ersucht, mit aller Entschiedenheit auf die Reichsregierung dahin einzuwirken, daß die Steuererhebung des Reiches an die Länder keinesfalls gestützt werden.
2. darauf hinzuwirken, daß in der mit dem 1. April 1928 beginnenden Revision des Grundbesitzsteuergesetzes der Gemeinden überlassen wird:
3. dem Landtag unerschrocken den Entwurf eines Gesetzes zur Milderung des am 30. September ablaufenden Grundbesitzsteuergesetzes vorzulegen, wobei als Grundlage die Einkommensteuer zu wählen und durch eine entsprechende Gestaltung namentlich des bäuerlichen Wertes herbeizuführen ist.
4. Die Staatsregierung wird ersucht, auf die Reichsregierung dahin einzuwirken, daß der Entwurf eines Steuererhebungsgesetzes mit möglichst geringer Belastung der gehobenen Körperschaften wieder vorgelegt wird.

Die elegante Dame und der gepflegte Herr gebrauchen Picavon

immer noch die Möglichkeit, daß es den Gefährten gelingen wird, die heute noch schillernden Glieder der Kette aufzulösen.

Die Schnelligkeit unserer heimischen Fische.

„Schnell wie eine Fregatte“, sagt ein oft angeführter Vergleich, doch bisher hat niemand diese vielgerühmte Behendigkeit in Fischen ausdrücken können. Kürzlich hat sich nun ein Fischweiber die Mühe gemacht, durch elektrische Stromschläge Hunderten von Fischen die Schnelligkeit unserer heimischen Fische zu messen. Er ist zu einem Ergebnis gekommen, das weit hinter den Erwartungen zurückblieb, denn der flinke aller Bewohner unserer heimischen Gewässer, eben die Fregatte, die wir so sehr in der Welt der Fische zu schätzen schätzen, kann im Höchstfall jährlich 35 Kilometer bewältigen.

Der Schotlisch kann trotz seines hohen Kopfes höchstens auf einer Strecke von hundert Metern eine Schnelligkeit von 27 Kilometern entwickeln; auf längeren Entfernungen legt er nicht mehr als jährlich 23 Kilometer zurück. Trotzdem fallen ihm nach kurzer Jagd andere Fische zum Opfer, denn nur wenige nähern sich seinem Tempo. Unter der Vielzahl der Schwimmer sind die Barben, die flüchtig die Fische zu töten können; sie folgen das Rotauge mit 16 und der gelblichgelbe Aal mit nur 13 Kilometern. Der Karper ist zwar seiner Natur entsprechend ein behäbiger Herr, der sich nicht beeilt, sondern in aller Besinnlichkeit mit einem Stundentempo von 12 Kilometern durchs Leben schwimmt. Noch bequemer ist die Schleie, die nie über 11 Kilometer je der Stunde zurücklegt.

„Lustige Wälder“. Im Urlaub bräut man sich nicht zu langweilen, denn die Lustigen Wälder sind überall zu haben. Gelesen erziehen eine Pabellnummer, die alterhand Beiteres vom Strauß und Kurortleben bringt. Preis 50 Pf.

Der Militärgouverneur von Chinesisch-Turkestan erschossen.

Die tibetische Regierung hat die Nachricht erhalten, daß

Yangtzenen, Militärgouverneur von Chinesisch-Turkestan, bei einer Preisverteilung in einer russischen Schule in Urumtschi durch Schüsse, die aus der Colonne der Kommissars für auswärtige Angelegenheiten abgegeben worden sind, getötet wurde.

Die Mörder sind verhaftet worden. Im Zusammenhang mit der Ermordung des Militärgouverneurs sind der Kommissar für auswärtige Angelegenheiten und zwanzig Mann seiner Eskorte, auf Befehl des Zivilgouverneurs hingerichtet worden.

In Chinesisch-Turkestan sind erste Anzeichen ausgebrochen. Obwohl sich dieses Gebiet, das in Belagerungszustand versetzt worden ist, der Regierung unterworfen hat, fehlen dort Regierungstruppen. Die Aufständischen haben die Stadt Selzin in Brand gesetzt. Dabei sind über 300 Menschen umgekommen.

Flamentumulte vor dem belgischen Kronprinzenpaar.

Das belgische Kronprinzenpaar hielt gestern in Brüssel nach altem Brauch seinen feierlichen Einzug. Bei dieser Gelegenheit fand es zu heftigen Randgebeten der Pfaffen, was ein außerordentlich hartes Polizeiaufgebot, unterstützt durch Gendarmen, konnte den Verlauf der Festlichkeiten sichern. Bald nach Anbruch der prinzipalen Gasse hörte man aus den Massen den Ruf: „Amnestie!“ und „Es lebe Borms!“ (Borms ist der flämische Nationalheld, der seit dem Kriege immer noch in Löwen in Gefangenschaft ist) Man ging sofort gegen die Demonstranten vor und nahm zwölf Personen fest. Es wurden zahllose Flugblätter verteilt, auf denen u. a. stand: „Wiederherstellen des belgischen Rechts in der Freiheit!“ Die Flugblätter wurden beschlagnahmt. Auch am flämischen Hause wurden zahlreiche Personen festgenommen. Das Haus wurde polizeilich gesichert. Die Schüler des College St. Louis sollten dem Kronprinzenpaar Blumen überreichen. Die Mehrheit der Schüler weigerte sich indessen, der Aufforderung nachzukommen.

Archäologisches aus Japan.

Von Henry Wilson, Bombay.

Eine der hervorragendsten Fundstätten für Archäologen im fernem Osten sind die aus Bronze und Eisen bestehenden Gegenstände im nordöstlichen Japan, die Japan und Korea, häufig verstreut, vorgefunden sind. Die Fundstätten sind in der jüngeren Steinzeit, bis zum letzten Jahrhundert unserer Zeitrechnung besprochen und allmählich von dem asiatischen Festland einbringenden Japanern bedrängt wurden. Während die Kultur des Reiches der aufgehenden Sonne in Mittelalter und Neuzeit auf glänzender Höhe stand, wurden die Fundstätten der Bronzezeit in der jüngeren Steinzeit, bis zum letzten Jahrhundert unserer Zeitrechnung besprochen und allmählich von dem asiatischen Festland einbringenden Japanern bedrängt wurden. Die neuesten Forschungen japanischer Archäologen haben ergeben, daß zuerst der Einwand der Japaner die Ainos nach auf der Kulturstufe der Steinzeit standen, wie bis vor kurzem noch die Bewohner der Ainos bisher nur sehr wenig.

Die neuesten Forschungen japanischer Archäologen haben ergeben, daß zuerst der Einwand der Japaner die Ainos nach auf der Kulturstufe der Steinzeit standen, wie bis vor kurzem noch die Bewohner der Ainos bisher nur sehr wenig.

Die oben erwähnten Schalenfunde sind die letzten Spuren davon. Sorgfältige Durchforschungen förderten wichtige Funde zu Tage, die auf ein Alter von etwa 1000 Jahren zu datieren, was sehr interessant ist, weil die in Japan gefundenen Werte der Töpferkunst der Ainos außerordentliche Ähnlichkeit mit anderen ihrer Art aufweisen, die in Indien und im fernen Osten unter ähnlichen Bedingungen gefunden worden sind und allmählich auf die jüngere Steinzeit zurückgeführt werden. Für die Entstehung einer Verbindung auf dem Gebiet der Töpfer- und Keramikkunst ist es weit auseinanderliegenden Gegenden nicht und jedoch nach jeder zureichenden Erklärung. Damit freilich, melonartige oder indische Mutter und Modelle nach Japan kamen oder umgekehrt, muß wissen dieser Länder nur gewisser Kontakt be-

Erfolgreiche italienische Vermittlung für Griechenland in Angora.

Nach dem kürzlich im türkischen Parlament angenommenen Gesetz sollte das früher in der Türkei lebenden Auswanderern gehörige Eigentum über das im 1. Juli noch kein Einverständnis getroffen worden war, dem türkischen Staat zufallen. Man erwartete auf griechischer Seite jedoch, daß der türkisch-griechische Vertrag vor dem 1. Juli unterzeichnet werden würde, so daß hierdurch das Gesetz nicht in Anwendung kommen würde. Durch die jüngsten Ereignisse in Griechenland wurden die Verhandlungen jedoch unterbrochen. — Infolge des Eingreifens des italienischen Gesandten in Angora hat die türkische Regierung beschlossen, die Anwendung des Gesetzes über die Rückgabe des griechischen Eigentums auf unbestimmte Zeit zu verschieben. Die italienische Regierung hat Griechenland hiermit einen großen Dienst erwiesen, der zweifellos die griechisch-italienischen Beziehungen günstig beeinflussen und den italienischen Einfluß in Griechenland stärken wird.

Amerika für den Gastrieg.

Der amerikanische Chemin-Verband, die internationale Vereinigung für die chemische Landesverteidigung, die es übernommen hat, die amerikanische Öffentlichkeit über den richtigen Gebrauch von Giftgasen im Kriegsstill zu unterrichten, setzte sich dafür ein, daß Amerika für die Aufhebung von Giftgasverboten eintritt. Der Verband hat eine Resolution angenommen, die es mit der Forderung verbindet, eine unauflösbare internationale Übereinkommen binden sollte. Das Bestreben des Verbandes zielt darauf ab, die Öffentlichkeit für die Anwendung des Giftgases im Kriegsstill zu gewinnen und betont mit Nachdruck, daß man unmöglich Verträge, die den Gastrieg verbieten, unterzeichnen könne, falls eine wirkliche Landesverteidigung erreicht werden sollte.

„Die Deutschen müssen raus.“

Die „Rattowitzer Zeitung“ meldet, daß die auf die Entlassung von weiteren leitenden Beamten deutscher Nationalität in der Verwaltung des Berg- und Hüttenmännischen Vereins gerichteten Bestrebungen zu einem Erfolge geführt hätten, der

eine aus Belustigung, das andere aus den Büchsen der Tazila kamen. Das erste ist kugelförmig, ohne Schwanz, oben mit einem kleinen Haken, der von einer Seite und einer Ausgussöffnung auf der anderen. Ein entsprechendes Stück wurde in Japan gefunden, doch hat es außer der Stelle zwei Sandkörner, während es sonst in jeder Beziehung dem in Belustigung gleich ist.

Als dritte und wichtigste Art sind dann die Gefäße in Kugelform zu nennen. Die Töpfer sind oft als abstrusen Staaten der Alten Welt pflegte Gegenstände nachzuweisen, immerhin fällt eine gewisse besondere Lebensähnlichkeit zwischen den Gefäßen des indischen, kreisförmigen, melonartigen Kunstgewerbes einerseits und dem der Ainos andererseits auf, die keinen Zweifel daran läßt, daß hier gewisse Verwandtschaften vorhanden haben müssen. Diese Art ist jedoch nicht als ein Produkt der Ainos-Kunstgewerbes in Bezug auf die Form und der technischen Ausführung messen.

Die Ähnlichkeit in den Werken der Töpferkunst in den genannten vier Ländern, die auf einen Zusammenhang, zum mindesten auf eine Verbindung der betreffenden Kulturen hindeutet, ist vielleicht das erste Glied einer Kette, welche die vorgeschichtlichen Kulturen der Urvölker Südwest- und Nordost-Aiens verbindet. Aus welcher Zeit die in Japan gefundenen Stücke stammen, ist noch keineswegs hinreichend genau bekannt. Die Gefäße aus Indien und Mesopotamien können nicht weniger als drei Jahrhunderte alt sein. Die niedrige Schätzung für die Aino-Stücke führt dazu, daß man auf das Jahr 500 nach Christus. Da die Ainos eine sehr alte Kultur haben, es ist indessen zu bedenken, daß für die Ainos die obere Grenze durchaus unbekannt ist, und daß es in Japan eine Bronzezeit nicht gegeben hat. Es besteht daher

Ablösung vor III!
Am Donnerstag, nachmittags 4 Uhr MITT
Harry Liedtke
seinen Einzug im
C.T. am Riebeckplatz
das
Dragonerliebchen
schließt sich ihm an!
Morgen Mittwoch
Großer Abschieds- und Ehrenabend
der berühmten
Leipziger Seidel-Sänger
C.T. Gr. Ulrichstraße 55, morgen letzter Tag.
Der große Sittenfilm: Casanova Erbe.

Im großen Garten des
Stadtschützenhauses
Mittwoch, den 18. Juli, ab 8 Uhr
Gartenkonzert
ab 10 Uhr
Tanz im Freien
auf der neuen Tanzfläche, Tanzsportklub Freundorf
Karten zu 60 Pfennig an der Kasse

Reizvolle Fahrten
durch das Saaletal
mit der
Hapig
Halleische Saale-Personen-Schiffahrts-
Interessengemeinschaft, Große Stein-
straße 29a - Fehmsprecher Nr. 24559
Mittwoch, den 18. Juli und Freitag, den 20. Juli
Gr. Ferienfahrten mit Musik
Weißin-Rothenburg
Abfahrt 4,10 Uhr vormittags und nachmittags 7,4 Uhr (nach Weitz)
Abfahrtsstellen außerhalb der Peitzdorfer.

Ausflugsfahrt
nach Harzgerode-
Alexisbad
Sonntag, den 22. Juni 4. Jg.
Preis 4.- RM. Hin- u. Rückfahrt
Abfahrt: Halle-Klaustor 6.40 Uhr — Fahrkartenerwerb:
Verkehrsbüro Roter Turm und Fahrkartenausgabe Halle-
Klaustor. Nähere Auskunft daselbst.
Halle-Hettstedter Eisenbahn.

NORDDEUTSCHER LLOYD
BREMEN
Regelmäßige direkte Abfahrten
mit Doppelschrauben-Dampfern
für Reisende u. Auswanderer von Bremen nach
CANADA
Nähere Auskunft über Reisebedingungen u. Abfahrten stellt
Lloyd-Reisebüro
L. Schönlicht, Halle (S.), Poststr. (Glatf. Bank)

Rundfunk am Mittwoch
Leipzig
Hörfeldung 365,8 Meter.
9.45 Uhr: Schriftkundensendungen. 9.50 Uhr: Verberuf-
funk. 10 Uhr: Übertragung der Internationalen Preis-
berammlung des Welt-Ruf- und Gesangsbundes an-
fänglich bis 10. Deutschen Gesangsbundesfest im Kultur-
verbandsgebäude zu Wien. Einleitungs- u. Auftaktrede
des Landesprogramms. Was die Zeitung bringt. 11.45
Uhr: Wetterbericht und -ausgabe (Deutsch und Eng-
lisch) und Hörfunkausgaben. 12 Uhr: Mittags-
musik mit Funkenmusik. 12.30 Uhr: Funkenberach-
tungen. 12.55 Uhr: Rauner Zeitungen. 13.15 Uhr:
Wetter- und Hörfunkausgaben. 13.25 Uhr: Funkenberach-
tungen. 14.45 Uhr: Schriftkundensendungen. 15-16 Uhr:
Kriegs- u. Wehrdienst. 15.30-16.30 Uhr: Hörfunk-
ausgaben aus der Zeitungsdruckerei. 16 Uhr:
Schriftkundensendungen. 16.30-17.30 Uhr: Für die
Jugend. Einleitungs- u. Auftaktrede. 17.15-18 Uhr:
Wetter- u. Hörfunkausgaben. 18.30-19.30 Uhr: Hörfunk-
ausgaben. 19.30-20.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
19.30-20.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 20.30-21.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 21.30-22.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
22.30-23.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 23.30-24.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 24.30-25.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
25.30-26.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 26.30-27.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 27.30-28.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
28.30-29.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 29.30-30.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 30.30-31.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
31.30-32.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 32.30-33.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 33.30-34.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
34.30-35.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 35.30-36.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 36.30-37.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
37.30-38.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 38.30-39.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 39.30-40.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
40.30-41.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 41.30-42.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 42.30-43.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
43.30-44.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 44.30-45.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 45.30-46.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
46.30-47.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 47.30-48.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 48.30-49.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
49.30-50.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 50.30-51.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 51.30-52.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
52.30-53.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 53.30-54.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 54.30-55.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
55.30-56.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 56.30-57.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 57.30-58.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
58.30-59.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 59.30-60.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 60.30-61.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
61.30-62.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 62.30-63.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 63.30-64.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
64.30-65.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 65.30-66.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 66.30-67.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
67.30-68.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 68.30-69.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 69.30-70.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
70.30-71.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 71.30-72.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 72.30-73.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
73.30-74.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 74.30-75.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 75.30-76.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
76.30-77.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 77.30-78.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 78.30-79.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
79.30-80.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 80.30-81.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 81.30-82.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
82.30-83.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 83.30-84.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 84.30-85.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
85.30-86.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 86.30-87.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 87.30-88.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
88.30-89.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 89.30-90.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 90.30-91.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
91.30-92.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 92.30-93.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 93.30-94.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
94.30-95.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 95.30-96.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 96.30-97.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
97.30-98.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 98.30-99.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 99.30-100.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
100.30-101.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 101.30-102.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 102.30-103.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
103.30-104.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 104.30-105.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 105.30-106.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
106.30-107.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 107.30-108.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 108.30-109.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
109.30-110.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 110.30-111.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 111.30-112.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
112.30-113.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 113.30-114.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 114.30-115.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
115.30-116.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 116.30-117.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 117.30-118.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
118.30-119.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 119.30-120.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 120.30-121.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
121.30-122.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 122.30-123.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 123.30-124.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
124.30-125.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 125.30-126.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 126.30-127.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
127.30-128.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 128.30-129.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 129.30-130.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
130.30-131.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 131.30-132.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 132.30-133.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
133.30-134.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 134.30-135.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 135.30-136.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
136.30-137.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 137.30-138.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 138.30-139.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
139.30-140.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 140.30-141.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 141.30-142.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
142.30-143.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 143.30-144.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 144.30-145.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
145.30-146.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 146.30-147.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 147.30-148.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
148.30-149.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 149.30-150.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 150.30-151.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
151.30-152.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 152.30-153.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 153.30-154.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
154.30-155.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 155.30-156.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 156.30-157.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
157.30-158.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 158.30-159.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 159.30-160.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
160.30-161.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 161.30-162.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 162.30-163.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
163.30-164.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 164.30-165.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 165.30-166.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
166.30-167.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 167.30-168.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 168.30-169.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
169.30-170.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 170.30-171.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 171.30-172.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
172.30-173.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 173.30-174.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 174.30-175.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
175.30-176.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 176.30-177.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 177.30-178.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
178.30-179.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 179.30-180.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 180.30-181.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
181.30-182.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 182.30-183.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 183.30-184.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
184.30-185.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 185.30-186.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 186.30-187.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
187.30-188.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 188.30-189.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 189.30-190.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
190.30-191.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 191.30-192.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 192.30-193.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
193.30-194.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 194.30-195.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 195.30-196.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
196.30-197.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 197.30-198.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 198.30-199.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
199.30-200.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 200.30-201.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 201.30-202.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
202.30-203.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 203.30-204.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 204.30-205.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
205.30-206.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 206.30-207.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 207.30-208.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
208.30-209.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 209.30-210.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 210.30-211.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
211.30-212.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 212.30-213.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 213.30-214.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
214.30-215.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 215.30-216.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 216.30-217.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
217.30-218.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 218.30-219.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 219.30-220.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
220.30-221.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 221.30-222.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 222.30-223.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
223.30-224.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 224.30-225.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 225.30-226.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
226.30-227.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 227.30-228.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 228.30-229.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
229.30-230.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 230.30-231.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 231.30-232.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
232.30-233.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 233.30-234.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 234.30-235.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
235.30-236.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 236.30-237.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 237.30-238.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
238.30-239.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 239.30-240.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 240.30-241.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
241.30-242.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 242.30-243.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 243.30-244.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
244.30-245.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 245.30-246.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 246.30-247.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
247.30-248.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 248.30-249.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 249.30-250.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
250.30-251.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 251.30-252.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 252.30-253.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
253.30-254.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 254.30-255.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 255.30-256.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
256.30-257.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 257.30-258.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 258.30-259.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
259.30-260.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 260.30-261.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 261.30-262.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
262.30-263.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 263.30-264.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 264.30-265.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
265.30-266.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 266.30-267.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 267.30-268.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
268.30-269.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 269.30-270.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 270.30-271.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
271.30-272.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 272.30-273.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 273.30-274.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
274.30-275.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 275.30-276.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 276.30-277.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
277.30-278.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 278.30-279.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 279.30-280.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
280.30-281.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 281.30-282.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 282.30-283.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
283.30-284.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 284.30-285.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 285.30-286.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
286.30-287.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 287.30-288.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 288.30-289.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
289.30-290.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 290.30-291.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 291.30-292.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
292.30-293.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 293.30-294.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 294.30-295.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
295.30-296.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 296.30-297.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 297.30-298.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
298.30-299.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 299.30-300.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 300.30-301.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
301.30-302.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 302.30-303.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 303.30-304.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
304.30-305.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 305.30-306.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 306.30-307.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
307.30-308.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 308.30-309.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 309.30-310.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
310.30-311.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 311.30-312.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 312.30-313.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
313.30-314.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 314.30-315.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 315.30-316.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
316.30-317.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 317.30-318.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 318.30-319.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
319.30-320.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 320.30-321.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 321.30-322.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
322.30-323.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 323.30-324.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 324.30-325.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
325.30-326.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 326.30-327.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 327.30-328.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
328.30-329.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 329.30-330.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 330.30-331.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
331.30-332.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 332.30-333.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 333.30-334.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
334.30-335.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 335.30-336.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 336.30-337.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
337.30-338.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 338.30-339.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 339.30-340.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
340.30-341.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 341.30-342.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 342.30-343.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
343.30-344.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 344.30-345.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 345.30-346.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
346.30-347.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 347.30-348.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 348.30-349.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
349.30-350.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 350.30-351.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 351.30-352.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
352.30-353.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 353.30-354.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 354.30-355.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
355.30-356.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 356.30-357.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 357.30-358.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
358.30-359.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 359.30-360.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 360.30-361.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
361.30-362.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 362.30-363.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 363.30-364.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
364.30-365.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 365.30-366.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 366.30-367.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
367.30-368.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 368.30-369.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 369.30-370.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
370.30-371.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 371.30-372.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 372.30-373.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
373.30-374.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 374.30-375.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 375.30-376.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
376.30-377.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 377.30-378.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 378.30-379.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
379.30-380.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 380.30-381.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 381.30-382.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
382.30-383.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 383.30-384.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 384.30-385.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
385.30-386.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 386.30-387.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 387.30-388.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
388.30-389.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 389.30-390.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 390.30-391.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
391.30-392.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 392.30-393.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 393.30-394.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
394.30-395.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 395.30-396.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 396.30-397.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
397.30-398.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 398.30-399.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 399.30-400.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
400.30-401.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 401.30-402.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 402.30-403.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
403.30-404.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 404.30-405.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 405.30-406.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
406.30-407.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 407.30-408.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 408.30-409.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
409.30-410.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 410.30-411.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 411.30-412.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
412.30-413.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 413.30-414.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 414.30-415.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
415.30-416.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 416.30-417.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 417.30-418.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
418.30-419.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 419.30-420.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 420.30-421.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
421.30-422.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 422.30-423.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 423.30-424.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
424.30-425.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 425.30-426.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 426.30-427.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
427.30-428.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 428.30-429.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 429.30-430.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
430.30-431.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 431.30-432.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 432.30-433.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
433.30-434.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 434.30-435.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 435.30-436.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
436.30-437.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 437.30-438.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 438.30-439.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
439.30-440.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 440.30-441.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 441.30-442.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
442.30-443.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 443.30-444.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 444.30-445.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
445.30-446.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 446.30-447.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 447.30-448.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
448.30-449.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 449.30-450.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 450.30-451.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
451.30-452.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 452.30-453.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 453.30-454.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
454.30-455.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 455.30-456.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 456.30-457.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
457.30-458.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 458.30-459.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 459.30-460.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
460.30-461.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 461.30-462.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 462.30-463.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
463.30-464.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 464.30-465.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 465.30-466.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
466.30-467.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 467.30-468.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 468.30-469.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
469.30-470.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 470.30-471.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 471.30-472.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
472.30-473.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 473.30-474.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 474.30-475.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
475.30-476.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 476.30-477.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 477.30-478.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
478.30-479.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 479.30-480.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 480.30-481.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
481.30-482.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 482.30-483.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 483.30-484.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
484.30-485.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 485.30-486.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 486.30-487.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
487.30-488.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 488.30-489.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 489.30-490.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
490.30-491.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 491.30-492.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 492.30-493.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
493.30-494.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 494.30-495.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 495.30-496.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
496.30-497.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 497.30-498.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 498.30-499.30 Uhr: Hörfunkausgaben.
499.30-500.30 Uhr: Hörfunkausgaben. 500.30-501.30 Uhr:
Hörfunkausgaben. 501.30-502.30

Aus der Heimat

Verhängnisvolle Autofahrt.

Eine Person tot, vier Schwere und zwei Beschädigte.

Altenburg. In der Nacht zum Sonntag erregte sich auf der Landstraße Schmoll-Göhring ein schweres Autounfall. Vier Personen kamen dabei mit einem Kraftwagen einer Altenburger Firma eine Spirituosen unternehmen und Scheinbar dem Alkohol stark zugeführt. Als der Personenkraftwagen auf der Landstraße lebenden Dampftraktoren entgegen fuhr, geriet das Fahrzeug auf einen Steinhaufen, der infolge des heftigen Knurrens sofort umgelegt wurde. Der Kraftwagen wurde dabei vollständig zertrümmert. Von den Besetzten wurde der 21 Jahre alte Lagerist Rudolf Stamm aus Altenburg tot getötet. Die Kaufleute Walter Diener, Fritz Schäfer, der Handelsvertreter Rudolf Kadelberger und der Kraftwagenführer Hans Jahn aus Altenburg erlitten schwere Verletzungen, während die Kaufleute Kurt Viertel und Kurt Brenner aus Altenburg mit leichten Wunden davontamen. Der ebenfalls schwer verletzte Kraftwagenführer Jahn erhielt die Verletzung. Er wurde sofort in ein Krankenhaus gebracht. Die Verletzungen der anderen Schwerverletzten sind weniger gefährlich. Ihre Verletzungen sind durch ärztliche Hilfe zu beseitigen. Die Verunglückten wurden nach dem Krankenhaus in Schmoll übergeführt.

Was das Großflugzeug befördert.

Erfurt. Der Erfurter Flughafen weist nicht nur eine starke Frequenz im Personenverkehr auf, sondern der moderne Luftverkehr dient vornehmlich der Schnellbeförderung besonders dafür geeigneter Güter. Demzufolge umfasst die Luftfracht, die auf dem Erfurter Flughafen in großen Mengen ausgeführt wird, Waren in Säcken und Kisten, die nach allen Himmelsrichtungen verpackt werden. Textilien, insbesondere Damenmäntel, mit dem Ziel London und Schreibung nach Paris. Aus dem Ausland vornehmlich aus Holland, werden Waren nach Erfurt verpackt. Unter anderem, leicht zerbrechliche Waren, (elektrische Glühbirnen), Büchereien und vor allem Wertgegenstände, die wenig Platz einnehmen z. B. Gold und Platin von ausländischen Banken, die auf dem Erfurter Flughafen auf Tiere verpackt. Der Flugverkehr hat zur Stimmung der Flughafen und zahlreicher Zubehörer bei als am vergangenen Mittwoch ein junger Bernhardsberg vom Zwinger Gültig-Rasen, folgendermaßen entfiel. Ein lebender Hund, bitte geht mit zu mir, mit einem Großflugzeug eintraf. Folgende Menschen, folgende Tiere, ein Zeichen der modernen Zeit und ihres Schnelverkehrs.

Fliegen verursachen einen Unfall.

Ringleben (Kryff). Fliegen haben die Pferde des Landwirts Schaffe so heftig, daß sie durchgehen und in die Luft fliegen. Die Fliegen sind 21-jährigen Dienstmagd Paula Menge aus Ringleben untrantun, lo nach der Menge über ihr hinwegging. Der Kopf liegt mit schweren inneren Verletzungen im Krankenbause. Durch die fliehende Rufe wurde ein Schafherd Pferd wild und überannte ein auf der Straße spielendes Kind.

Moderne Hochzeitsfahrt.

Oberrotfahne a. See. Am Sonnabend ratterten zwei Motorräder zum heiligen Gottesamte, eine Hochzeit aus Unterrotfahne. Das erste Benzingerlenkte der Brautjungfer im schwarzen Rock und Zylinderhut. Die Braut mit Krone und Schleier trug hinter ihm auf dem Gostjusse. Auf dem zweiten Motorrad folgten die beiden Trauzeugen, ebenfalls im schwarzen Anzug mit Zylinder.

Beginn des Heine-Prozesses.

Die Herzensnot einer Mutter. / Heine „der Schreden Mitteldeutschlands“. Die Vernehmung des Verdächtigen. / Aufregende Szenen.

Roßburg. Im alten Schourgerichtsfoal des Landgerichtsgebäudes begann Montag vormittag die Verhandlung gegen den Postwärter Heine. Vor dem Richterhof stehen offene Klagen mit den Kleibern der von Heine gezeigten Beamten. Auf einem Tisch liegen die Waffen, die er bei seinen Taten benutz hat.

1926 bis Juli 1927 fast ausschließlich auf die Gewerkschaften anzuwenden. Seine erste Straftat verübte Heine gemeinsam mit Larm einen

Eindbruch in ein Waffengeschäft. Larm schaffte die Waffe beiseite und Heine behielt nur einen Revolver, mit dem er später jene Statuten verübte.

Es folgt dann eine große Zahl weiterer Einbrüche, insgesamt 28, die der Angeklagte im wesentlichen ausübte. Die Einbrüche sind teilweise unter Waffengewalt und unter Zuhilfenahme von Sprengstoffen durchgeführt worden. Die Beute war meist gering und entsprach nicht der ausgemachten Miße.

Heine's Arbeit wäre zweifellos leichter und ergebnisreicher gewesen als solche Einbrüche. Angekl. Larm hat mich immer aufgeficht. Aus mir heraus hätte ich das nicht gemacht; ich habe auch immer nur aufgeschaut und mich nicht beteiligt an den Einbrüchen beteiligt.

Heine: Sie sollen sich wiederholt geäußert haben, als ob Sie Ihre Freunde an solchen Taten hätten und keine Klüßchen kennen, und daß jeder, der sich Ihnen entgegenstellt, eine Zeiße ist.

Angekl.: Davon weiß ich nichts. Ich konnte das ja auch vorher nicht wissen, da wir nicht befreundet waren, daß die Polizei hinter mir her war.

Heine: Damals mußten Sie doch rechnen. Angekl.: Ich hatte nicht damit gerechnet. Es wird dann der erste zur Anklage stehende Fall Jena erzählt. Heine war in seinem Zimmer, als die Kriminalpolizeibeamten Heine und Schumann mit den Worten: „Kriminalpolizei!“ die Tür öffneten. Heine, der die schäufertische Pistole in der Tasche hatte,

schloß sofort los, tötete Heine und verwundeten Schumann schwer.

Auf die Frage des Vorsitzenden erklärt der Angeklagte: Als ich hörte „Kriminalpolizei, Hände hoch“, da wußte ich nicht mehr, was es war. Ich sah mich vor Flammen vor den Augen und habe mich blindlings niedergebückt war.

Nach der Tat folgte Heine nach Saalfeld, um von dort aus nach Düsselhof zu fahren. Dort behaltete ihn Larm am 16. Dezember. Am 21. Deamber verübten beide den

Postraub in Ohligs.

Am hellen Tage drangen beide in das Postamt in Ohligs, in dem mindestens 16 Beamte Dienst verrichteten. Ein Beamter, der Larm in den Arm fallen wollte, wurde von Heine erschossen. Er hat dadurch entstandenen Verwundungen runden Larm und Heine etwa 7000 Mark. Auf die Verhaftungen des Vorsitzenden erklärte der Angeklagte, er habe die Tat nicht gemocht, er sei durch Larm angeleitet worden und wisse gar nicht, wie alles gekommen sei.

Larm und Heine gingen dann nach Bayern. Am 10. Januar konnte Larm in Saalfeld verhaftet werden.

Heine fuhr später nach Mauen und lebte dort bei dem Mauerpolier Wagner. Erst nach einigen Tagen kam Wagner der Gedanke, daß es Heine um den geliebten Heine handeln könnte. Er begann sich zur Arbeit, um er sagte, einen Zeugen zu einholen. Dann seien zwei Männer heringeführt gekommen, um Heine nach Seins Verhaftungen der erste sofort erschossen habe. Der Vorsitzende verweist demgegenüber auf Zeugenaussagen, wonach

Heine zuerst erschossen

Die Vernehmung Heins.

Heine erklärt auf die Frage des Vorsitzenden, er fühle sich jetzt wieder gesund. Heine ist 1902 in Düsselhof-Gerreshim geboren und hat als hiesiger Arbeiter in Jena gelebt. Er ist bisher nicht verheiratet.

Als die Zeugen in den Saal gerufen werden, kommt es zu einer

dramatischen Szene. Unter den Zeugen befindet sich die Mutter des Angeklagten, die Sozialdemokratin Frau Marie Heine. Als sie in den Saal geführt wird und ihren Sohn erblickt, lächelt sie laut auf:

„Was ist denn passiert? Mein Kind, was ist denn los?“ Dann bricht sie auf einem Stuhl zusammen und ruft laut weinend: „Er wußte nicht, was er tat! Mein liebes Kind! Jesus, Jesus, er wußte ja nicht, was er tat!“

Die alte Frau muß schließlich aus dem Saal geführt werden. Man hört noch von draußen ihr lautes Weinen. Heine ist durch den Auftritt höchlich erschüttert und weint.

Der Zeuge, Kriminalassistent Friedrich Schumann aus Jena, kam sich nur schwer auf Krüden in den Saal schleppen. Er leidet noch unter den Verletzungen, die ihm Heine beigebracht hat. Heine wird darauf über sein Leben vernommen.

Wie Heine zu den Raubtaten kam.

Der Angeklagte ist unter blühenden Verhältnissen in der Düsselhofener Gaststube aufgewachsen. Er war der älteste unter vier Geschwister. Bereits mit 13 Jahren wurde er von der Schule genommen, um zum Unterhalt der Familie beizutragen. Er wird als fleißig und ordentlich geschildert. Kurze Zeit hat er auch der

sonderlichsten Arbeitertugend angeschlossen. Sonst hat er sich nicht politisch betätigt. 1923 wurde er gelegentlich der Düsselhofener Unruhen festgenommen. Er soll dabei, so fährt der Vorsitzende fort, von Polizeisten mißhandelt worden sein. Seitdem soll er einen tiefen und unheilvollen Haß gegen alle uniformierten Polizeibeamten hegen.

Angekl.: Das Gefühl des Hasses ist mir vollständig fremd! ... Es ist mir interessant, daß Sie das behaupten. Ich habe aus dem Altemutium auch den Eindrud gewonnen, daß ein anderes Motiv vorliegt.

Auf die Frage des Vorsitzenden bekräftigt der Angeklagte auch, daß er in Jena bei den Zeiterarbeiten arbeitete, bis er dort entlassen worden sei. Im Herbst 1926 kam sein Freund und Geringfügiger Straftäter Adolf Barmann nach Jena, ein über hohem Alter, oft wackelhafter Mensch.

Heine: Sie scheinen an Larm ein sehr schälestes Beispiel gehabt zu haben!

Angekl.: Er hat mich immer aufgefodert, mitzugehen. Ich war damals in Rot.

Tatsächlich war der Angeklagte vom Herbst

glitt der Fuß des Doktors auf dem glatten Gesicht aus. Um ein Paar Jahre er herabgezogen. Er fing sich nicht, packte den Larm mit dem zusammengepackten Fingern, doch er konnte es nicht hindern, daß ein lautes Krachen entfiel.

Heine rufen sich im Zimmer werfend, sah er gerade noch, daß dieses laute Geräusch innen gehört wurde, daß sowohl der alte Mann wie Graf Egon einen Moment wie erstarrt ihre Blicke nach dem Fenster wendeten, dann aber nach der Tür führten.

Schneller noch hatte der Doktor den Boden erreicht. Wie die Tür des kleinen Hauses aufgerissen wurde, des Hofmanns nicht mehr auf, sondern dort. Er hielt sich nicht weiter auf, durfte er doch erwarten, daß man ihn verfolgte. Auf dem selben Wege, den er gekommen, rannte er durch den nächtlichen Park, hörte einigemal hinter sich, laufende Schritte zu vernehmen. Stimmen — und glaubte sich an einer passenden Stelle ebenso gewandt wieder über die Parkmauer.

Erst dann mußte er sich in Sicherheit. Hierheraus folgte ihm niemand. Mehrere Minuten verharrete er laufend, nichts regte sich jenseits der Mauer. Sie hatten die Verfolgung wohl aufgegeben.

Da laßte der Doktor jene Stelle, an der er seine Verleumdung vornahm, fand sie nach einigem Bemühen, nahm die kleine Keiseleise und entfernte sich eilig.

Sich ein klares Bild — soweit dies überhaupt möglich war — über das zu machen, was er durch den Ausschritt im Fensterladen gesehen, dazu hatte er noch immer Zeit.

Eine Stunde später besah er wieder als Postbote in der kleinen Station den durchgehenden Nachzug, der ihn binnen kurzem nach der Residenz bringen mußte. Vor dem Einsteigen aber hatte er sich sorgsam angesehen, ob sich kein verdächtige Gesicht sehen ließ. Was er am

habe. Der Beamte Schmidt war sofort tot, der zweite namens Endlich wurde schwer verletzt. Auf dem Treppenhause hatte Heine dann noch eine Schießerei mit einem anderen Beamten und entkam schließlich durch das Fenster.

Von Mauen begab sich Heine zu Fuß nach dem Frankenthal. Infolge andauernden Regens war er vollkommen durchnäßt. Bei Interferenzen hatte er dann den Zusammenstoß mit dem Beamten Scheler. Der Angeklagte erklärte: Mir wurde ganz anders, und ich weiß nicht, was weiter geschah. Es war der einzige Fall, wo ich meine Waffe zuerst gezogen habe.

Auf dem Wege zum Wagner hatte Heine noch während einer Strecke von 4 Kilometern einen Feuerkampf mit einem anderen Beamten, ohne daß jedoch jemand getroffen worden wäre. Am 4. Februar gelang es endlich Heine im Wagner Wald festzunehmen, als es seinem Verstand im Adel zu erwidern verstand. Nach hier machte er nochmals den Versuch, den Beamten, der ihn verhaften wollte, zu überwinden. Heine gibt klar an, sich umgedreht zu haben, weil seine Absicht war, dort verfolgt haben. Zu seiner Verteidigung führt er noch an, daß er sich Jena nicht mehr recht verschließen und in den letzten acht Tagen nichts mehr gegessen habe. „Ich hatte“, so jagte er, „überhaupt keine Gedanken mehr, sondern sah nur noch ein unheimliches Brennen in mir.“

„Ich verstaute ganze Hände voll Schnee und Eis, um damit meinen inneren Drang zu erlösen. Ich war außerordentlich erregt.“

Heine: Sie wollen die Taten nicht vorführen und mit Überlegung ausgeführt haben?

Angekl.: Ich hatte keine Idee über Legung.

Damit schließt die Vernehmung des Angeklagten.

Unter allgemeiner Spannung wurde dann die Braut Heine

Schuldig Cioeste aufgefunden, die fleisch und wankend den Saal betrat. Auf Befragen des Vorsitzenden erklärte sie, daß sie sich als keine Verlobte bekenne, die ihre Aussagen machen wolle. Sie habe Heine damals kennengelernt, daß er in Jena jenseits Sportverein beiratet, in dem auch ihr Vater war. Bis zu der Zeit, als Larm nach Jena kam, habe Heine immer gearbeitet und sich nie vor Arbeit gelockert. Mit dem Eintreffen Larms haben sich sein Verhalten und sein Charakter sehr geändert. Als sie ihn wahrte, daß er trotz seiner Arbeitslosigkeit später über Gebührende verfügte, habe Heine ihr erklärt, er werde von Hause aus und

politisch unterkühlt

und verdiente auf diese Weise Geld. Wäre ich später in Jena gewesen, dann wäre aus andern gekommen. Sie erklärte das Mädchen mit trauernder Stimme. „Auf mich hätte er gehört, und ich hätte veranlaßt, daß er sich gestellt hätte.“

Zur allgemeinen Überzeugung teilte dann der Vorsitzende mit, daß

Larm

der in Weimar in Untersuchungshaft untergebracht ist, nach Roßburg gebracht worden sei. Zwei Polizeibeamte führten ihn unter allgemeiner Bewachung in den Saal. Larm, der Keiten um die Bandage trug, ist ein junger, dreißigjähriger Mann, dem man einen verdächtigen Einfluß auf den viel harmloser aussehenden Heine durchaus zutragen kann.

In dem Augenblick, als Larm, der sich angezogen im Saal umblickte, an der auf der Jugendalt sitzenden Braut Heine vorbeisagte, schrie sie gellend auf und wollte sich mit erhobenen Händen auf ihn werfen.

Polizeibeamte warfen sich dazwischen und brängten das Mädchen zurück, während Larm ängstlich zurückwich und dann unter dem Schutz der Polizeibeamten aus dem Saal nach der Richtertisch Weg nahm. Der Vorsitzende rügte das Verhalten der Cioeste und erklärte: „Sollten Sie doch dieses Theater, das macht absolut keinen Eindrud auf uns. Wir halten das nicht

Das Perlenband der Stuart.

Kriminalroman von Gesh. Schäfer. Perzalin.

(11 Fortsetzung.) (Manuskript verboten.)

Doktor Borgträger glitt eilig, sich in den ersten Schatten drückend, in der Richtung der Wirtschaftsgänge weiter. Er hatte sich genau die Stelle gemerkt, an der Graf Egon verschwand war — das hässliche Mühlhäufers.

Er fand nun davor und betrachtete aufmerksam den Eingang, die geschlossenen Türen. Graf Egon war bei dem Bediener seines verstorbenen Vaters. Was führte ihn zur Nachtzeit hierher? Er brauchte ja den Alibi nur zu sich ins Schloß zu rufen, wenn er ihm eine Mitteilung machen wollte, von der niemand etwas merken sollte.

Der Doktor hatte in seinem Leben schon so viel sonderbare, scheinbar unlogische Dinge erlebt, daß er auf diesmal sich nicht weiter mit der Auslegung abmühte.

Er überlegte nur kurz, dann schwang er sich geschickt wie ein Akrobat an dem einen Fenster in die Höhe, hielt sich am Kreuz, klemmte die Füße gegen das Gefims und drückte das Auge gegen den Ausschritt in das Hof.

Er sah das Innere der kleinen, außergerüsteten Stube, die Mühlhäufers bewohnt. Er sah aber nicht den Mann, Grafen Egon und den Bediener.

Ueber dem runden Tisch brannte eine Lampe und erhellte den Raum. Mühlhäufers stand in eine verfallene Hausjacke gekleidet, hinter einem Schuß, halb in sich zusammengesunken, das lahme Gesicht entsetzt, die Hände halb von sich gestreckt, wie abtöndend.

„Im gegenüber sah Graf Egon auf einem weiten Stuhl, ein Bild furchbarer Erregung.

Schweißtropfen schienen ihm auf der Stirn zu stehen, der Hut lag auf dem Boden, der Leberod war weit zurückgeschlagen. Mit der Hand fuhr sich der junge Graf nun über das gebürstete, farblose Gesicht, er rang schwer nach Atem. In seinen Adern fand der Jammer einer Menschenseele.

Dann plötzlich fuhr er auf, starrte den alten Mann wie entsetzt an, hoch die Rechte drohend, und Mühlhäufers kam wie vernichtet in sich zusammen.

Jetzt erst bemerkte der Doktor, daß der Graf das Köpfchen mit den schäffigen Perlen misgegriffen hatte. Es stand geöffnet auf dem Tisch. Graf Egon saßte hinein, zog das Perlenband heraus und schleuberte es mit einer Gebärde des Abscheues auf den Tisch. Stokweise mußten ihm die schaffigen Worte von den Lippen kommen, aber der Doktor konnte leider keine Silbe verstehen, so viel Mühe er sich auch gab.

Inzwischen dem alten Leidiener und Grafen Egon wurde die alte Szene ab, die sich wahrhaft erschütternd anhob.

Der Doktor zerkte an dem alten Hof des Landes. . . Vergott, warum konnte er nur nichts verstehen! Er sah, wie der Alte voller Verzweiflung die Hände rang, wie er mit einem jammervollen, stehenden Ausdruck den Grafen anstarrte. . . dann wieder etwas sprach. . . müßig. . . um erzugungen. . . um dann gänzlich gebrochen auf die Fensterbank zusammenzusinken.

Tief fiel sein weicher Kopf auf die Brust, ein Jähren fuhr durch den alten Körper, dann nicht er wieder und wieder. Immer auf eine Frage horten konnte, deren Wortlaut der Doktor nicht verstehen konnte. Was bedeutete dies alles?

Und dann sprang der junge Graf auf, trat beherrschend vor Erregung und Jörn an den Bediener heran, rüttelte ihn an der Schulter. Mühlhäufers hob noch einmal stehend die Hände, der Graf aber deutete auf die Perlen, schrie dem Alten etwas Unverständliches zu, wollte weitergehen — da

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192807180/fragment/page=0009

ist es. Wenn Sie nicht ruhig sind, dann müssen Sie den Saal verlassen."

Julliusz Frankl: „Ich darf mir wohl die Bemerkung erlauben, Herr Vorsteher, daß das Verhalten dieser Herrn doch innerlich menschlich ist, denn ...“

Woi: (stark unterbrechend): „Herr Vorsteher, ich verbitte mit jeder Kritik an meiner Prozeßführung.“

Julliusz Frankl: „Das sollte keine Kritik sein, sondern ...“

Woi: (noch stärker unterbrechend): „Ich verbitte mir das mit jeder allemal.“

Julliusz Frankl: (gleichfalls erregt): „Und ich bitte nicht in diesem Ton mit mir zu sprechen.“

Woi: „Ich schlage nur denken Sie an mich.“

Julliusz Frankl: „Ich bitte, mich nicht so anzuhören, ich bin nicht Ihr Untergeben.“

Woi: „Ich habe Ihnen das Wort nicht erteilt. Sie haben nicht in meine Prozeßführung eingegriffen.“

Damit war nun dieser Zwischenfall erledigt, und der Vorsitzende ließ Herrn die Seiten abnehmen, nachdem er ihn ermahnt hatte, sich ruhig zu verhalten. Auf die Frage ob er sich an den Vorwürfen, daß er sein zur Beteiligung an seinen Straftaten verfußt habe, äußern wolle, erklärte Herr, daß er durch den unvorhergesehenen Vorfall sehr aufgeregt sei und deshalb heute nicht antworten wolle. Darauf wurde er wieder abgeführt und die Verhandlung auf Dienstag verlegt.

Der Sommerfesten am Gemeindehaus.

Dieses. Das meiste neue Gemeindehaus ist vollendet und bezogen worden. Bedacht ist die Wohnungstun in unserm Ort gemindert. Der größten Teil des unteren Stockwerks nimmt — der Rest ein. An der Giebelseite prangt das Sommerfesten, das trotz des energischen Protestes der bürgerlichen Gemeindevorsteher nicht entfernt wurde. Auch ist im Gemeindehaus eine elektrische Wasserleitung aufgestellt worden, die von der Gemeinde besichtigt wurde.

Großlogengattung des deutschen Guttemplerordens.

Wienens. In den Tagen vom 17. bis 23. Juli hält der Deutsche Guttemplerorden hier seine Reichs- und Jahrestagung ab. Der eigentlichen Tagung geht eine Reichstageskonferenz voraus, die sich mit der Beratung von Pfründen für die Alkoholfreientragung beschäftigt. Zu der Jahresversammlung selbst werden gegen 2000 Teilnehmer aus dem Reich und Ausland erwartet. Der Guttemplerorden umfaßt über 40000 Mitglieder aus allen Schichten und Ständen des Volkes.

200-Jahrfeier des Salzamtes.

Artern. Die Saline in Artern feierte am Sonnabend ihr 200jähriges Bestehen. Die Feier wurde am Sonnabend abend mit einem Festgottesdienst eingeleitet. Am Sonntag vormittag fand ein Festgottesdienst statt, an dem die Belegschaft in voller Uniform teilnahm. Nach dem Festgottesdienst zogen die Teilnehmer nach der Saline, wo dies neue Salinenhaus geweiht wurde. Hieran schloß sich ein Festessen, dem am Nachmittag ein Kartenzug mit anschließendem Ball folgte.

Hitze Wassernot — Badeopfer.

Das Wasser wird knapp.

Die Schrebergärten verrotten. Die unglücklichen Zulammertreffen muß es annehmen werden, daß die Walleitung für große Bezirke der Stadt sowie der Vororte gerade zur jetzigen Hitzeperiode nicht Wasser genug liefern kann. Immer noch empfindt die Stadterwaltung parlamentarischen Verbrauch, da die neue Pumpenanlage erst in nächster Woche eintrifft. Den Schrebergärtnern aber am meisten betroffenen Bezirke verrotzen ihre Anlagen vor Augen, so daß die Ernte gefährdet ist. Stellenweise verlangen die Hausanssteller für ganze Tage.

Wassernot im Schwarzatal.

Bad Blankenburg. Die hier unerträgliche Hitze hat auch die Wasserleitung außer Acht gelassen, so daß der Stadtortland eine Einschränkung des Wasserbedarfes verhängen mußte. Das Sprengwerk der städtischen Straßen, der nach Fränklichkeit leuchtenden Gärten, mußte verrotten werden. Auch im oberen Tal herrscht Wassermangel. In Wellerbach, Glasbach, Schwarzburg usw. Der fühlbare Wassermangel ist um so bedauerlicher, als die Sommerhitze des Schwarztales jetzt im höchsten Maße das Fremdenverkehrsleben. Die Beschaffung von Sprengwagen, die liberal gefördert wird, ist natürlich illusorisch, solange nicht genügend Wasser vorhanden ist.

Rationierung des Trinkwassers.

Angelbühl. Die Engigkeit der Quellen auf der Oberelsfelder Höhe läßt seit einigen Tagen merklich nach, so daß hier und da an Sparmaßnahmen gedacht werden muß. In einem Dorf wird das Leitungswasser vom Gemeindevorstand schon jetzt verteilt. Nur so ist eine ausreichende Versorgung mit Trinkwasser noch möglich. Auch in dieser gelegenen Orten wird schon zu sparsamem Wasserverbrauch aufgerufen.

Eine durstige Stadt zeitweise ohne Wasser.

Chemnitz. Am Sonnabendmorgen gegen 3 Uhr legte in einigen Teilen der Stadt die Wasserzufuhr plötzlich aus. Betroffen wurden die höher gelegenen Teile des Rathes, der Kapellenberg, das zum Goethe-Park, die Nordvorstadt und Borna, fast alle diejenigen Teile der Stadt, die vom Pumpwerk in der Leipziger Straße versorgt werden. Als die Leitung des Wasserwerks mittelfristig wurde die Leitung nicht durch einen Defekt im Rohrwerk verursacht, sondern durch den Einfluß der Hitze enorm aufgewickelt. Der Defekt an der Rohrbohrer Höhe und darauf das Pumpwerk und der dazu gehörige Behälter in der Leipziger Straße waren innerhalb kurzer Zeit repariert worden, als sie wieder aufgestellt werden konnten. Nachdem der Wasserdruck einmal gestiegen war, konnten die Pumpen nicht mehr anspringen, zumal auch ein unruhig starker Samrunn von Wasser einsetzte. In mühsamer Arbeit gelang es nach mehrstündiger Unterbrechung dem Wasserwerkpersonal in Verbindung mit der Feuerwehre, die Pumpen wieder aufzufüllen und die Wasserzufuhr der trockengelegten Stadtteile herzustellen. Die Unterbrechung der Wasserzufuhr hatte für die in den betreffenden Stadtteilen gelegenen Gastwirtschaften außerdem schwere geschäftliche Nachteile zur Folge.

Die Schiffsahrt vor dem Erlegen.

Verburg. Der Wasserstand der Saale ist gegenwärtig so niedrig, wie seit 1911 nicht. Der Schiffsahrt vor dem Erlegen, ist demnach auch auf unbilligsten Entlohnung zu bedauern, falls die Hitze anhalt, bald ganz eingestellt werden müssen.

Deßau. Die anhaltende Trockenheit und die starke Hitze haben ein sehr starkes Fallen des Wasserstandes der Elbe zur Folge gehabt. Die Schiffsahrt ist dadurch auch auf unbilligsten Entlohnung stark beeinträchtigt. Die Fahrtritte sind immer schmaler und die Bodenabtiefer der Röhre immer geringer, ebenso ergeben sich durch ausgedehnte Röhrenbildungen erhöhte Anlegeschwierigkeiten und noch mehr. Die Schiffsahrt für das Hochfahren der Schiffe bei den auf die Saale und Müßig auf dem Wasserweg angewiesenen Industrie-, Expeditiions- und Lagerbetriebe, da die Röhre leicht Gefahr laufen, auf den Sandbänken festzufahren. Besonders bei den Werken in Roswig machen sich diese Unbequemlichkeiten sehr empfindlich bemerkbar. Auch die Waide zeigt nur noch geringes Wasser und ist an ihrer Einmündung nur noch ein schmales Rinnsal zu sehen. Die Waide wird durch die Hitze und die ebenfalls nun auch die wärmeren Tage herbeigeführt hat, so dringend nun ausgiebige Niederlegung nicht nur für die Schiffsahrt, sondern auch für die Kanalarbeit. Zumal den Hartfrüchten tut der Regen not.

Forellenerben durch die Hitze.

Bad Blankenburg. Die tropenhafte Hitze der letzten Tage hat den Wasserstand der Schwarzaufersee erheblich heruntergedrückt. An vielen Stellen kann der Wasserstand nicht mehr als Fußes überschritten werden. Leider verursacht das durch den niedrigen Wasserstand beträchtlich vermehrte Wasser großen Schaden unter den Forellen. Bei schweißigen Fischen ist jetzt die schon früher beobachtete Krankheit wieder festgestellt worden. Die Forellen zeigen an den Seiten pukenförmige Auswüchse, die tödlich wirken. Bei Anhalten der Trockenheit ist ein weiteres Umsinken der Wasserhöhe zu befürchten, so daß der reiche Fischbestand gefährdet wird.

Ertunken.

Leipzig. In der südlichen Mühldeichel-Anstalt ertrank der 24 Jahre alte Arbeiter Moiss Müller. Selbstmord infolge eines Herzleidens. Die Leiche wurde im Mühldeichel bei der Mühldeichel-Anstalt gefunden. Die Leiche wurde am Sonntagmorgen, dem 15. Juli, 5:30 Uhr, ertrank in der Elbe an dem Badeplatz unterhalb der Brücke ein junger Mann von 24 Jahren aus Leipzig vor den Augen seiner Mutter, die am Ufer stand, und vor den Augen seines Bruders, der ihn im Wasser noch an der Hand gefaßt hatte, aber loslassen mußte, um sich selbst zu retten. Die Leiche konnte bisher nicht geborgen werden.

Mitwitz.

Beim Baden in der Elster ertrank hier der Arbeiter Hofstrotz aus dem benachbarten Müllitz.

Raumburg.

Am Sonntag ist um die Mittagszeit ein junger Mann, Kaufmann Martin

Künstler, in der freien Saale, in Vorort Rur beim Baden ertrunken. Künstler war des Schwimmens unkundig. Er wurde sofort aus dem Wasser geholt und in ein Krankenhaus gebracht. Er wurde dort noch behandelt, konnte ihm keine Hilfe bringen, weil sie ebenfalls nicht schwimmen können.

Deßau. Hier ertrank beim Baden in der Saale der des Schwimmens unkundige Schüler Raabe aus Weßkau. Er wurde sofort aus dem Wasser geholt und in ein Krankenhaus gebracht. Er wurde dort noch behandelt, konnte ihm keine Hilfe bringen, weil sie ebenfalls nicht schwimmen können.

Wittenberg. Am Sonnabend ertrank im hiesigen Schiffschiff der landwirtschaftliche Arbeiter Fritz Hoff. Die Leiche ist noch nicht geborgen. Sofortige Rettungsversuche waren vergeblich. Der Leich ist 15 Meter tief, und das Baden ist dort verboten. Da er nicht auf Schlingpflanzen bewacht ist, scheint es fraglich, ob die Leiche des Ertrunkenen überhaupt geborgen werden kann.

Wippra. (Krafftopf) Vom 17. Juli ab wird der Krafftopf auf der Dinte Engerhausen-Wippra im wasserigen Mühldeichel genannt. Die Krafftopf verfertigt hatplanmäßig über Oberdorf, Mettelrode, Kunstfeld, Hofelste, Wippra und Jurid.

Verheerender Brand auf dem Eichsfelde.

Zwei Häuser und sechzehn Scheunen eingestürzt.

Heiligenstadt. Sonntagmorgen entbrach auf bisher unangelegte Weise am frühen Morgen ein Brand auf dem Eichsfelde. Die aus der ganzen Umgegend herbeigekommenen Feuerwehren einwirkliche Mühschüler Notopfer fanden dem immer größere Ausdehnung geminnenden Brande machtlos gegenüber, da es völlig an Wasser fehlte. Es sind nur zwei Zehnbrennen in dem 430 Meter hoch gelegenen Dorf vorhanden, und die erst kürzlich fertiggestellte Wasserleitung führt keine Wasser. Zu dem Brand waren die Häuser durch die Hitze der letzten Tage fast ausgetrocknet, so daß das Feuer trotz der Windstille leicht überbringen konnte. Insgesamt sind zwei Wohnhäuser und sechzehn Scheunen niedergebrannt. Viel Vieh und eine ganze Anzahl Schweine sind umgekommen. Die Hundställe des Reisenerzurs war mit einem Feuer zu sehen.

Waldhausen. (Scheunenbrand.)

Am Sonnabend brannte die in der Friedhofstraße liegende Scheune des Landwirtes Gotthard Brandt vollständig nieder. Der Brand gegen 21 Uhr bemerkt wurde, schlugen die Flammen schon zum Dach heraus, und es war nicht mehr zu retten, trotzdem die Feuerwehre sofort zur Stelle war, denn es mangelte an Wasser.

Grausamer Streich.

Magdeburg. Am Sonnabendmorgen wurde ein Schwimmer namens Werner Kitzig an einer Glatteis herabgeworfen. Dabei soll er so in die Pfützen des Rheins geraten sein, daß er das Steuern fast erlernte. Deshalb gab der Steuermann dem Bootsmann den grausamen Auftrag, den Schwimmer, wenn er an das Fahrzeug herankam, mit heißem Teer zu belegen. Der Bootsmann tat es. Der Schwimmer ging unter und konnte nur mit Mühe gerettet werden. Er wurde ins Eubenburger Krankenhaus eingeliefert. Er ist noch nicht vernunftgemäßig.

Kinderwagen-Spezialhaus
F. Reinhardt
 Halle (Saale), Kleine Brauhausstr. 21.
 Altstes Spezialgeschäft am Platze

zur schon noch erwidern, so wichtig ist das eigentlich nicht einmal. Ich denke, der Moses Kron mit vernünftig sein und reden. Es ist Zeit, daß wir ihn festnehmen.“

„Ganz recht, Herr Rat. Darum möchte ich Sie gerade bitten. Lassen Sie den schlaue Judas heute abend gleich bei Einbruch der Dunkelheit verhaften, kurz und ohne Aufsehen. Behalten Sie ihn mindestens zwei Tage in Sicherheit. Er wird beim Verhör zwar, wie ich ihn tagelange, nichts verraten, aber das tut nichts. Die Hauptfrage ist — er bleibt in seiner Untersuchungszelle.“

„Sie haben etwas Besonderes damit im Auge?“

„Allerdings. Ich übernehme für diese Befragung jede Verantwortung.“

„Also gut. Moses Kron wird diesen Abend still und ruhig festgenommen. Wünschen Sie sonst noch etwas?“

„Nein, vorläufig nicht. Ich möchte erst später, wenn ich etwas erreicht habe, weiter darüber reden.“

„Nunmehr doch Geheimnisse! Was — viel Glück, lieber Doktor!“

„Dante, Herr Rat!“

Der Doktor hängte ab. Das war erledigt. Gegen Abend entfernte er sich von neuem. Er fuhr in die Stadt, trieb sich, bis die nötige Dunkelheit eingebracht war, in der Nähe des belebten Alexanderplatzes umher, beobachtete unvorsichtlich die Leute in dem Menschenstrom und schenkte dann nach der Grenzstraße ein.

Es folgte wieder eine dunkle Nacht auf den hellen Tag. Der Herbst begann seine Herrschaft. Das Betreten des muffigen Hofraumes schmeckte sich der Doktor diesmal. Er hatte sich plötzlich anders überlegt. So stellte er sich in der Nähe des Einganges hinter eine Mauer, die ihn gut verbarg, und wartete. Das Warten bot er gern, das gehörte zu seinem Metier. Dabei konnte er in Ruhe seine weiteren Pläne entwickeln.

Es schritten einzelne Personen an ihm vorbei, doch niemand sah ihn. Den er erwartete, war noch nicht zu sehen.

Dennach war der Doktor überzeugt, daß er noch diese Nacht kommen würde.

Jetzt konnte Moses Kron bereits verhaftet sein. Auf den Regierungsrat durfte er sich verlassen. Schließlich war die Sache auch ohne viel Aufheben durchzuführen. Statuten wie der alte Fischer leben sich selten zur Wehr, wenn sie sich in der Falle wissen.

Eine Bierstunde nach der andern verfloß. Donnerwetter, nach Ende der Gefährliche aber doch langweilig. Am Ende war die Berechnung des Doktors falsch.

Er wollte noch eine weitere Bierstunde warten, dann in den Weinteller Kron hinabstehen und gehen, wie der alte Fischer.

Glück darauf machte er eine Bewegung. Sein scharfes Auge hatte trotz der Dunkelheit schon eine Gestalt bemerkt, die sich zögernd näherte.

„Aufgepaßt!“ sagte sich der Doktor.

Er zog sich etwas vor, doch so, daß er unter keinen Umständen von der Straße aus gesehen werden konnte. Der Mann, den er ins Auge gefaßt hatte, kam näher. blieb wieder stehen und ging dann langsam an dem Doktor vorbei.

Trotz der Dunkelheit hatte ihn dieser erkannt. Wenn der Verdächtige in dem Torbogen verschwand, der nach dem Hofraum führte, ließ es sich erwarten. Aber der Mann, der einen langen, hochgehobenen Lieberrod und schwarzen Hut trug, jagte ansehnlich oder er war seiner Sache noch nicht sicher. Aber er hatte die taumelnde, schmerzige Nummer über dem Torbogen studiert.

Das genigte dem Doktor. In einem Moment, wo ihm der Mann den Rücken zuwendete, entfernte sich der Detektiv eilig. Bemerkte hatte ihn auch hierbei niemand.

Wenige Minuten später stieg er in den Weinsteller des Moses Kron hinunter.

Es waren ein paar Gäste da, die sich flüsternd unterhielten. Sie hatten sich wichtige Angelegenheiten zu erzählen. Der Doktor erriet den Inhalt ihrer Aufstellungen — die Verhaftung des Bekannten!

Er setzte sich unmerklich in die Nähe des Bekannten. Die Gäste hatten aufgehört, mußten ihn den vernünftigen Gelehrten.

Sobald der Kellner aus der kleinen Tür. Sie hatte ein paar Flaschen Wein herbeigeholt. Sofort erkannte sie den Doktor. Der Blick, den sie mit dem ansehenden Gelehrten wechselte, sagte dem Doktor, daß die Polizei alles sofort besetzt hatte.

Nun kam sie an seinen Tisch und nahm seine Bestellung entgegen. Sie fuhr dabei mit einem Lächeln über die Lippen und flüsterte dabei kaum hörbar:

„Der Alte ist abgeführt worden. Darum ist nicht anzuwenden.“ Dann ging sie ruhig hinter das Buffet und holte ein Glas Wein für den Doktor.

Der Doktor trank ihn in einem Zug. Er war so geizig, wie ein Kind, das einen Zuckerkuchen gegessen und vertieft sich ansehend eifrig in den Inhalt. Aber unbemerkt heftete er auf die bedruckte Seite, die er so hoch, daß sie beinahe ganz sein Gesicht den Gästen gegenüber bedeckte, einen kleinen beschriebenen Zettel.

Kellner trat hinter den Tisch, setzte den Wein ab und sah in die Zeitung. Der Gelehrte flüsternte sich offenbar gar nicht um sie.

Ihr Blick entdeckte den Zettel und sie las: „Es kommt Reich durch den Hof, den ich sofort empfangen muß.“

Das Mädchen trat zurück, als finde sie es nicht für nötig, sich mit dem mürrischen Gelehrten in ein Gespräch einzulassen.

Da erhoben sich die paar Gäste. Gott sei Dank! Es war doch heller, sie gingen, bevor der Doktor durch die kleine Tür hintern Wisnet verschwand.

Offenbar bedachte den Leuten, die nicht ganz zufrieden sein mochten, die Anwesenheit der

Doktors bei ihren Unterhaltungen nicht. Sie zählten und gingen.

Der Doktor sah sie auf Rufen. Es war höchste Zeit. Jeden Moment glaubte er, das langsame Totengemurle über der alten Uhr vorzukommen zu sehen. ... Das Zeichen, daß jemand von hinten die Räume betrat. Aber noch lang die spanische Tänzerin sitzt und schlief, über sich gelbemaltes Wein in die Luft.

Kaum hatte der letzte der Gäste die Tür geöffnet, so fuhr der Doktor in die Höhe. Die Zeitung fielen er eilig ein.

Jeden Moment konnten andere Gäste kommen. Der Zufall spielte oft dumm.

Schon stand er hinter dem Wisnet und hielt häufig herauf:

„Sind wir vor Baruch sicher, Kellner?“

„Er kommt erst morgen früh. Bedauert eine kranke Schwester in Freudenau. Weiß noch nichts von der Befragung.“

„Gut, sehr gut! Ist die Festnahme glatt abgelaufen?“

„Kron war wohl darauf vorbereitet. Aber es ist ihn doch schwer. Und daß ihm die Polizisten so schnell fortzürten. Ich glaube, daß seine Verdacht auf sich gemworfen. Wollte er hatte er mich an. Wenn er herauskommt!“

„Ich werde Ihnen bei. Bestmöglichst ist er sicher. Aber nun muß ich hinein. Bleiben Sie auf dem Posten.“

„Wer kommt denn? Der Dieb?“

„... oder ein anderer. Sie bekommen schon Vorbericht.“

Damit schloß sich der Detektiv eilig durch die kleine Tür. Einige Minuten vergingen. Kellner stand hinter dem Wisnet, fuhr sich mit der Hand über die Stirn. Er war gar nicht wohl bei der Sache. Aber es mußte gen' so sein. Was der Doktor verordnete, verstand sie zur Stunde noch nicht. Nur ihr Vertrauen in ihn war selbstlos.

(Fortsetzung folgt)

Kölnner Radspport-Tagung.

Termin für die Winterrennen.
Anlässlich der Deutschen Meisterschaften für Berufsfahrer stellt der Verein Deutscher Radrennfahrer...

Um die hallische Hochschulmeisterschaft im Tennis.

Wüller (96) Hofschulmeister im Einzel.
Die Hochschulmeisterschaft eine Angelegenheit der 96er.
Gleichzeitig mit den leichtathletischen Meisterschaften...

Die Gaupielreihe 1928 der Turner-Faustballer.

Wieder geht eine Faustball-Gaupielreihe ihrem Ende entgegen.
In sämtlichen Klassen wurde vor allem in den Spitzengruppen mit leistungsfähigsten gestärkt.

Am 2. September finden in Merseburg die Spiele der Bezirksmeister von Halle, Weißenfels und Naumburg um die Gaumeisterschaft statt.
Da die Meister der anderen Bezirke noch nicht bekannt sind, sollen die Aussichten noch nicht besprochen werden.

Der Weltrekord im Gewichtheben der Reichsgewichtshöhe ist von dem Franzosen Arnaud von 205 auf 206 Kilogramm vertieft worden.
Bisheriger Rekordhalter war der Wiener Haas.

Was muß der Köhnfahrer (D. Z.) noch wissen?

Die Geschäftsstelle des Turnfestes befindet sich in der Rainstraße Nr. 3 am Augustinerplatz und ist geöffnet von 7 bis 21 Uhr.

Die Jubelfeier des Trüschel & D.

Recht gut war die Jubelfeier des Trüschel & D. in der W. B. Halle.
Besonders zahlreich waren die lächelnden Besucher.

Die Teilnahme einiger hallischer Spieler gewann das Turnier an Interesse.
Namen von bekannten hallischen Spielern sind Herr Wüller, Triebel, Redlob und Küster.

Die Gaupielreihe 1928 der Turner-Faustballer.
Wieder geht eine Faustball-Gaupielreihe ihrem Ende entgegen.

Familien-Nachrichten

Statt Karten.
Die glückliche Geburt eines kräftigen Sonntagmädchens zeigen dankerfüllt an Dipl. Ing. Franz Kleinast und Frau Doris geb. Mutschmann.

Statt Karten.
Die Verlobung unserer Tochter Charlotte mit dem Hotelbesitzerssohn Herrn Joseph Meyer geben hierdurch bekannt Kaufmann Friedrich Amel u. v. Frau Bertha geb. Neubert.

Nach kurzem schweren Leiden entschlief diese Nacht mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater Ferdinand Trüschel im Alter von 75 Jahren.

In tiefer Trauer: Anna Trüschel geb. Schorrig nebst Kindern. Oberröblingen, den 16. Juli 1928.

Für die uns zu unserer Silberhochzeit dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken wir herzlich. Richard Thieme und Frau. Miteneroda, im Juli 1928.

Eine Sommerfrische in reiner Gebirgsluft bietet Ihnen das in seinem schön. staub. Gart. gelegene Bahn-Gasthaus Geising, Erzgeb. Waldreide, ruhige Höhenlage, 600-800 m. Pension von 4,50 Mark wöchentlich. Bahn- und Kraftpostverbindung. billigt Paul Lucke Bäckersstraße 1. (Glauchauerstraße).

Die gute Brille.
Optik Trothe Gr. Steinstr. 16.
Bad Bibra.
Freundl. Zimmer für Sommergäste Isenroder Bäder, zu verm. Frau Beufert.

Es ist mir nur auf diesem Wege möglich, meiner lieben Kamradin, meinen Lieferanten, allen Freunden und Bekannten herzlichsten Dank zu sagen für die unermüdeten Kellereien Glückwünsche, die mir in unerschöpflicher Zahl entgegengebracht haben. Sie waren mir ein Zeichen für das große Vertrauen und der unverbrüchlichen Treue, die mir auch fernhin erhalten bleiben möge. Otto Thieme, Teutschenthal Buchbinder, Buch- und Papierhandlung.

Von der Reise zurück Dr. med. Fritz Zausch Facharzt für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten. Königsstraße 29.

Sanatorium Dr. Möller Dresden-Loschwitz.
Blasenleiden.
Blasenleiden.
Blasenleiden.

Heute mittag 2 1/2 Uhr entschlief sanft mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater, der Reichsbahnsekretär I. R. Hermann Ohl nach langer, schwerer Krankheit, jedoch plötzlich und unerwartet im 61. Lebensjahr. Halle (Saale), den 16. Juli 1928. Krausenstraße 13 I. In tiefstem Weh Ida Ohl geb. Oesterheld im Namen aller Hinterbliebenen. Die Trauerfeier findet Donnerstag mittag 1 1/2 Uhr in der kleinen Kapelle des Gertraudenriedhofes statt.

Ebbebestecke.
Wer gut kauen will, kaufe beim Fachmann JUWELIER TITTEL.
Altbewährtes Besteckhaus, Schmeerstr. 12 - Halle (Saale), Besteckhaus, Trauringe. Goldene Medaillen 1921 und 1922.